

2012. 12. 02. 1. Adventsonntag

Aus dem Buch Jeremia 33,14-16

Seht, es werden Tage kommen - Spruch des Herrn -, da erfülle ich das Heilswort, das ich über das Haus Israel und über das Haus Juda gesprochen habe.

In jenen Tagen und zu jener Zeit werde ich für David einen gerechten Sproß aufsprießen lassen. Er wird für Recht und Gerechtigkeit sorgen im Land.

In jenen Tagen wird Juda gerettet werden, Jerusalem kann in Sicherheit wohnen. Man wird ihm den Namen geben: Jahwe ist unsere Gerechtigkeit.

Aus dem ersten Brief an die Thessalonicher 3,12-4,2

Brüder und Schwestern!

Der Herr lasse euch wachsen und reich werden in der Liebe zueinander und zu allen, wie auch wir euch lieben, damit euer Herz gefestigt wird und ihr ohne Tadel seid, geheiligt vor Gott, unserem Vater, wenn Jesus, unser Herr, mit allen seinen Heiligen kommt.

Im übrigen, Brüder, bitten und ermahnen wir euch im Namen Jesu, des Herrn: Ihr habt von uns gelernt, wie ihr leben müßt, um Gott zu gefallen, und ihr lebt auch so; werdet darin noch vollkommener! Ihr wißt ja, welche Ermahnungen wir euch im Auftrag Jesu, des Herrn, gegeben haben.

Aus dem Evangelium nach Lukas 21,25-28.34-36

Es werden Zeichen sichtbar werden an Sonne, Mond und Sternen, und auf der Erde werden die Völker bestürzt und ratlos sein über das Toben und Donnern des Meeres.

Die Menschen werden vor Angst vergehen in der Erwartung der Dinge, die über die Erde kommen; denn die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden.

Dann wird man den Menschensohn mit großer Macht und Herrlichkeit auf einer Wolke kommen sehen.

Wenn (all) das beginnt, dann richtet euch auf, und erhebt eure Häupter; denn eure Erlösung ist nahe.

Nehmt euch in acht, daß Rausch und Trunkenheit und die Sorgen des Alltags euch nicht verwirren und daß jener Tag euch nicht plötzlich überrascht,

(so) wie (man in) eine Falle (gerät); denn er wird über alle Bewohner der ganzen Erde hereinbrechen.

Wacht und betet allezeit, damit ihr allem, was geschehen wird, entrinnen und vor den Menschensohn hintreten könnt.

Liebe Brüder und Schwestern!

Mit diesem Sonntag beginnen wir heute den Advent, und somit auch ein neues Kirchenjahr, ein neues Jahr des Heiles. Am Adventkranz brennt die erste Kerze, schon eine kleine Andeutung, dass es heller werden will in unserer Welt, in unseren Herzen.

Der Advent hat mit *Erwartung* zu tun. Advent heißt Ankunft. Er bereitet auf ein Kommen vor, genauer, auf jemanden, der kommen wird. Der Advent soll uns auf das Kommen des *Christkindes* vorbereiten. Dieses Warten der kommenden Tage und Wochen richtet sich auf die stille und heilige Nacht der Geburt Jesu in einem armseligen Stall bei Bethlehem, und *das* macht den Advent zu einer so kostbaren Zeit. Wer an der Liturgie des Advents teilnimmt, wird wieder neu und besonders von der Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes hören können.

Aber es gibt noch eine andere Seite des Advents, es gibt auch das, was das heutige Evangelium anspricht. Es geht im Advent nicht nur um die Erinnerung an die *Geburt* Jesu, die überall mit den Krippen dargestellt wird.

Unser Blick richtet sich nicht nur in die Vergangenheit. Advent ist auch die Zeit des bewussten Ausblicks auf das *zweite* und *endgültige* Kommen Christi „mit großer Macht und Herrlichkeit“.

Jesus sagt, dass er wiederkommen wird, und das wird das Ende der Zeit und der Welt sein. Dann werden wir alle über unser Leben Rechenschaft geben. Davor aber wird es erschreckende Zeichen geben, sagt Jesus. Er nennt Kriege, Hungersnöte, Verfolgungen; Dinge, die aber nicht erst in ferner Zukunft sein werden, sondern die es z.B. besonders auch im letzten Jahrhundert gegeben hat und leider auch heute noch gibt. Und er spricht von erschreckenden Naturphänomenen auf der Erde und an den Gestirnen. Auch davon lesen wir immer wieder in der Zeitung; wir lesen über gewaltige Ausbrüche, die sich auf der Sonne abspielen – auf der Sonne, von der unser Leben auf Erden so deutlich abhängig ist.

Wir hören und lesen davon, aber wie verhalten wir uns gegenüber solchen Nachrichten, die uns fast täglich über die Medien erreichen?

Jesus sagt: Manche „werden vor Angst vergehen“. Panik und Schrecken lähmen, machen „bestürzt und ratlos“. Auch wir kennen diese Reaktionen.

„Wenn all das beginnt...“ Dieses „wenn“, diese Zeit, in der dies alles geschieht, sollen wir also nicht nur als die *ferne Zukunft* verstehen, sondern diese Zeit, da all dies beginnt und geschieht, ist auch *unsere* Zeit, und meint auch unser ganz *persönliches* Leben mit all den Niederlagen und Erschütterungen.

Dies alles aber ist nicht die *eigentliche* Botschaft; wir sollen und dürfen auch erkennen, dass solche Momente der Erschütterung auch zum *Segen* werden können. Wenn unser eigenes Leben in seinen Fundamenten erschüttert wird, wenn alles ins Wanken gerät, wenn Beziehungen scheitern, wenn die eigene Welt zerbricht, - gerade dann kann etwas ganz

Neues, etwas Größeres und Besseres entstehen. Dann kann einem auch das *andere* Wort Jesu zu einer ganz konkreten Erfahrung werden; und dieses andere Wort lautet: „Richtet euch auf, und erhebt eure Häupter, denn eure Erlösung ist nahe!“.

Allerdings müssen wir hier ein Wichtiges erkennen und zugeben, nämlich folgendes: Wir wissen, wie es mit den kleinen Kindern ist: Den kleinen Kindern, eben weil sie klein sind, ist es eigen, nach *oben* zu scheuen, und sich alles von oben zu erwarten, von denen, die größer sind als sie.

Wir Erwachsene hingegen müssen oft tatsächlich erst durch manche Erschütterung gehen, bis wir endlich wieder kleiner werden, bis wir aufwachen werden und *erkennen*, dass von *oben* die Hilfe kommt, dass *Gott* in unser Leben kommen will.

Erschütterungen können zum Segen werden. Es gibt eine Redewendung, die lautet: „Wenn nichts passiert, passiert nichts“. D. h.: solange ich von allen Krisen verschont bleibe, geschieht nichts Besonderes in meinem Leben. Wenn es aber passiert, dass *meine* eigene Welt erschüttert wird, dann kann es passieren, dass *Gottes* Welt sich mir eröffnet; dann geschieht Advent, dann *öffnet* sich die Tür meines Herzens für die Ankunft dessen, der mir Hilfe und Rettung bringt. Auch das geschieht zwar nicht ohne Schmerzen, aber letztlich doch zu einer umso größeren Freude.

Es kommt also im Advent darauf an, mit demütigem Herzen Gott an uns heran zu lassen und die Nähe des Herrn zu erspüren – jetzt im Gottesdienst, und dann auch in den Ereignissen der Zeit und meines eigenen Alltags.

Mögen wir auch in unseren Prüfungen und Erschütterungen die liebevolle Einladung Jesu vernehmen und verstehen, was es bedeutet, wenn Jesus uns heute wieder zuruft: „Richtet euch auf, und erhebt euer Häupter; denn eure *Erlösung* ist nahe“. Amen.

P. Pius Agreiter OSB